

Wenn ich nicht Hokage werde, dann werde ich mein eigener Kage

Wenn niemand einem Glauben schenkt (7. Kapitel on)

Von abgemeldet

Kapitel 5: Bündnis und Überraschung

Bündnis und Überraschung

Wie versprochen das 5. Kapitel. Viel Spaß beim Lesen.

~~~bei Naruto~~~

Er betrat gerade die Wohnung die er von Gaara zugewiesen bekam und verabschiedete sich von seinem Begleiter.

„Ich wünsche ihnen noch einen angenehmen Tag und wenn sie noch etwas benötigen, fragen sie nur nach mir. Ich wurde von Gaara angewiesen ihnen jeden Wunsch zu erfüllen.“, sagte der Angestellte und machte sich wieder auf den Weg. „Danke“, sagte Naruto noch und schloss die Türe.

Er war erstaunt über die Größe der Wohnung. Nichts im Vergleich zu seiner Dreizimmerwohnung in Konoha.

Erschöpft von den Strapazen und Geschehnissen der letzten Zeit, legte er sich auf das Bett und schlief vor Erschöpfung gleich darauf ein.

Doch der ruhige Schlaf war nicht von Dauer.

„Wach auf Mensch!“, brüllte ein ihm wohlbekanntes Wesen.

„Was willst du? Ich bin müde, lass mich in Ruhe schlafen.“, war die verschlafene Antwort von Naruto. Ein ohrenbetäubendes Brüllen war von Kyuubi zu hören.

„Du schwächerer Mensch, wage es nicht in einem so respektlosen Ton mit mir, dem König der Dämonen, zu sprechen. Ohne mich wärst du ein nichts.“, brüllte der Fuchs Naruto an.

Doch dieser meinte darauf nur: „Du gibst mir deine Kraft ja nur dann, wenn deine eigene Haut in Gefahr ist und ich bin nicht schwach.“

Ich war all die Jahre auf mich alleine gestellt und habe trotzdem überlebt.“

„Glaubst du etwa, dass ich das nicht weiß? Ich hab all die Jahre dieses lächerliche Verhalten der Menschen mit ansehen müssen, wie sie dich behandelt haben, sie versuchten dich sogar zu töten, und das nur weil sie dachten du wärst ich.“

Wie ignorant ihr Menschen doch seid.“, verhöhnte er Naruto.

„Und? Bist du jetzt endlich fertig, mich und mein miserables Leben zu verhöhnen?“, schrie jetzt Naruto den Fuchs an und erste Tränen machten sich bei ihm bemerkbar.

„Nein bin ich nicht Mensch! Wenn sie schon denken, dass du wie ich bist, ist das eine Beleidigung für mich. Ich bin der König der Dämonen und werde sicher nicht für einen Schwächling gehalten, so wie du einer bist.“

„Und was kümmert es mich, was die Menschen über dich denken?“, sagte Naruto beleidigt.

Ein fürchterliches Gebrüll war von Kyuubi zu hören. Er war wütend und schlug gegen das Tor. Naruto wäre vor Angst zurückgewichen, da er aber wusste, dass das Siegel ihn davon abhalten würde auf ihn los zu gehen, starrte er den Fuchs nur ausdruckslos an.

„Du dummer Mensch! Ich dulde es nicht das mein Name mit deiner Schwäche in Verbindung gebracht wird.“

„Und was willst du schon dagegen tun?“, fragte Naruto gelangweilt.

„Hast du es noch immer nicht überrissen? Ich biete dir an dich zu trainieren und meine Kraft dir zur Verfügung zu stellen!“, brüllte der Dämon Naruto ins Gesicht.

Naruto erstarrte vor Schreck als er das eben hörte und blickte den Fuchs unglaublich in die Augen.

„Aber was willst du dafür haben? Wenn du glaubst ich würde das Siegel entfernen kannst du dein Angebot sofort vergessen.“, sagte Naruto nüchtern.

„Ich bin nicht so dumm wie du Mensch. Ich weiß, dass du das Siegel nicht entfernen wirst um mir meine Freiheit wieder zu geben. Alles was ich als Gegenleistung fordere ist, dass du mir ein Körper aus meinem Chakra erschaffst, dass ich auch einmal Ruhe von deinen sinnlosen Gedanken habe.“, forderte der Fuchs.

„Ja klar, ich werde dich in deiner vollen Größe beschwören und du würdest schon brav auf mich hören und nichts in deiner Nähe zerstören.“, sagte Naruto mit Sarkasmus in der Stimme.

„Falsch Mensch, da ich keinen Körper habe, ist es deine Chakrakontrolle die den Körper aufrecht hält. Somit bestimmst du wie groß er ausfällt und wie lange ich von meinem Gefängnis befreit bin.“, antwortete der Fuchs.

„Da steckt doch was dahinter. Das kann nicht alles sein.“, dachte Naruto argwöhnisch.

„Was ist nun Mensch? Mein Angebot gilt nicht ewig.“ „Was führst du im Schilde? Warum bringt mir dein Angebot mehr als dir? Diese Art von Freiheit kann nicht dein einziges Ziel sein.“, antwortete Naruto.

„Bravo Menschlein, du scheinst ja doch so etwas wie ein Gehirn zu haben, aber ich will hier endlich mal wieder raus. Auch wenn nur für kurze Zeit, ich halte deine Gefühlsschwankungen nicht mehr aus.“, antwortete der Fuchs ernst.

„Also gut, wenn es wirklich nur das ist, nehme ich dein Angebot an. Ich will es nämlich den Dorfbewohnern zeigen, dass ich nicht schwach bin.“, sagte Naruto und ein seltsames Glitzern, welches für den Fuchs nicht zu deuten war, trat in seine Augen.

„Eine weiße Entscheidung, aber mach dich auf ein hartes und gefährliches Training gefasst. Denn das was ich dir beibringen werde, sind Techniken die der Menschen überlegen sind. Aber zuerst wirst du lernen wie du mein Chakra bündelst und ich einen Körper bekomme.“, sprach er gebieterisch.

~~~in Konoha~~~

Es war bereits Abend, doch im Krankenhaus war trotz der späten Stunde noch ein reges Treiben im Gange. Tsunade saß in ihrem Büro im Krankenhaus und begutachtete 2 Befunde. Es war entsetzlich was sie dort laß. Der Anbu hatte derart schwere Verletzungen davon getragen, dass er für den Rest seines Lebens im Rollstuhl gefangen war und man konnte immer noch nicht feststellen was ihn

angegriffen hatte.

Doch der 2. Befund war auch nicht besser. Wie sollte man es Sakura nur klar machen, dass sich ihr Leben nun grundsätzlich ändern wird? Sie wusste es nicht. Sie wusste, dass es für Sakura entsetzlich sein würde, aber sie war die Einzige die es ihr sagen konnte.

Doch sie wusste nicht wie sie anfangen sollte. Darum ging sie zuerst zum verletzten Anbu, der seit kurzem wieder ansprechbar war, um ihn zu fragen was ihn angegriffen hat.

Sie öffnete die Tür des Krankenzimmers und fing sofort an die alles entscheidende Frage zu stellen. „Wer hat sie angegriffen?“

„Wer? Sie meinen wohl eher was. Ich verfolgte wie befohlen den Attentäter Naruto Uzumaki. Ich hatte ihn eingeholt und zum Kampf gestellt. Doch plötzlich hatte er sich in eine Bestie verwandelt und mich angegriffen und mich so zugerichtet. Er ist wirklich ein Monster und sollte so schnell wie möglich getötet werden.

Und außerdem soll ich noch ausrichten, dass ihm niemand folgen soll, denn dieses Mal würde es seine Verfolger töten.“, antwortete der Anbu mit Zorn in der Stimme.

Was er aber nicht merkte war, dass mit jeder Beleidigung die er an Naruto richtete Tsunades Auge gefährlicher anfang zu zucken und die altbewährte Ader wieder hervortrat.

Als er fertig erzählt hatte, verpasste sie ihm mit den Worten: „Er ist kein Monster!“, einen heftigen Schlag auf den Kopf, sodass der Anbu sofort zusammenbrach und sich nicht mehr rührte.

Wütend verließ sie das Zimmer und war auf der einen Seite froh, dass Naruto doch entkommen war. Doch jetzt stand ihr der schlimme Teil mit Sakura bevor.

Traurig ließ sie wieder ihren Kopf hängen und dachte: „Schlimmer als heute kann es nicht mehr kommen.“, und seufzte ein letztes Mal, bevor sie ihr Krankenzimmer betrat.

Sakura saß währenddessen auf ihrem Bett und wartete darauf das Krankenhaus endlich wieder verlassen zu dürfen. Sie hatte nämlich noch eine Rechnung mit einer gewissen Hyuuga zu begleichen. Als sie Tsunade endlich sah, wollte sie schon zu sprechen anfangen, doch sie wurde von ihr mit einer Handbewegung zum Schweigen gebracht.

„Ich muss mit dir reden Sakura. Es geht um deine Verletzung.“, seufzte Tsunade. „Mir geht es schon wieder viel besser, ich kann das Krankenhaus schon wieder verlassen“, sagte Sakura schnell darauf.

„Es ist nicht so einfach wie du denkst Sakura. Es stimmt zwar, dass du das Krankenhaus schon wieder verlassen kannst, aber...“ „Dann ist ja gut, ich habe nämlich noch etwas zu erledigen.“, sagte Sakura wütend und wollte aufstehen. „Lass mich ausreden!“, schrie sie Tsunade sofort besorgt an und drückte sie wieder ins Bett. „Ich sag es dir nur einmal, also höre gut zu. Dein Leben als Ninja ist vorbei.“

Stille. Man konnte eine Stecknadel fallen hören.

„Aber warum? Wieso? Warum ich? Das muss ein Irrtum sein.“, stotterte Sakura und ihr liefen bereits Tränen über das Gesicht.

„Mit so etwas mache ich keine Witze Sakura. Durch den Angriff auf dich, ist dein linker Lungenflügel nahezu zu 70% zerstört worden. Das heißt, dass du nichts mehr Anstrengendes machen darfst, da es sonst zu einer Unterversorgung des Sauerstoffes in deinem Blut kommt, und sollte der Wert unter 90% fallen würdest du Bewusstlos zusammenbrechen. Sollte das in einem Kampf passieren wärest du sofort tot.“, erklärte Tsunade.

Sakura hörte jedes Wort. Ihre Augen wurden ausdruckslos und still rannten ihr Tränen über das Gesicht. „Wie konnte das nur passieren? Ich bin doch die stärkste und beste Kunoichi in diesem Dorf. Warum passiert so etwas mir und nicht jemanden anderen?“, dachte sie.

Tsunade sah betrübt zu ihr und nahm ihr Stirnband vom Nachtkästchen. „Das wirst du jetzt wohl nicht mehr brauchen“, sagte Tsunade leise, aber Sakura war so in Trance, dass sie es nicht mitbekam.

Tsunade verließ wieder ihr Zimmer und dachte: „Seit Naruto fort ist passiert eine schlimme Sache nach der anderen. Wenigstens kann es nicht noch schlimmer kommen.“

Doch hätte sie darauf gewettet hätte sie schon wieder einmal verloren. Just in diesem Moment, als sie das dachte, kam ihre Assistentin in einem unbeschreiblichen Tempo angelaufen. „Was gibt es Shizune?“, fragte die Hokage. „Eilpost aus Suna. Vom Kazekage persönlich. Äußerst dringend.“, brachte diese schwer atmend hervor. Sofort lief Tsunade in ihr Büro. Sie ahnte Schlimmes.

~~~bei Hinata~~~

Sie trainierte schon seit Stunden wie eine verrückte, um den Schmerz in ihrem inneren zu verdrängen, aber es half nichts. Zu tief saß dieser um ihn zu überwinden.

Doch sie schwor sich eines, sie würde stärker werden und wenn sie stark genug wäre, wurde sie heimlich aufbrechen um nach ihm zu suchen. Mit diesen Gedanken angespornt trainierte sie wie eine Wilde weiter.

Ihre Schwester machte sich bereits sorgen um sie, da sie nur noch am Trainieren war. Sie wusste zwar, dass sie um den Blonden trauerte, aber dass es so schlimm werden würde hätte sie nicht gedacht.

~~~bei Kakashi~~~

Er hatte bereits die Wüste betreten und machte sich mit Eiltempo Richtung Suna auf. Pakuun hatte er schon längst wieder zurückgeschickt, da er wusste das Naruto nur in Suna sein konnte. „Er wird sicher Gaara um Hilfe fragen. Hoffentlich ist er noch dort wenn ich eintreffe“, dachte er.

Nach ein paar Minuten konnte er endlich die Mauer erkennen die das Dorf umgaben. Er steuerte direkt auf den einzigen Eingang zu. Er wollte schon hindurch als er plötzlich von den Sunanins unsanft zu Boden befördert wurde.

„Was soll das?“, protestierte Kakashi, aber er bekam keine Antwort.

~~~wieder bei Naruto~~~

Naruto hatte in der Zwischenzeit etwas geschlafen und war jetzt in der Stadt unterwegs um sich ein paar neue Sachen zu kaufen und über Kyuubis Training nachzudenken.

Plötzlich hörte er lautes Fluchen vom Haupttor. Er machte sich auf den Weg dorthin um zu sehen was los ist.

Als er sah das Kakashi von Sunanins verhaftet wurde blieb er einen Moment regungslos stehen.

Aber diese Starre hielt nur von Kurzem und er begab sich direkt zu der Gruppe.

„Lasst ihn frei.“, war das einzige was er zu den Wachen sagte. Zuerst musterten sie ihn, aber als sie erkannten, dass er der Freund des Kazekages war, lösten sie sofort wieder die Fesseln.

„Sag nichts Kakashi. Ich komme nicht wieder nach Konoha zurück. Richte das bitte

auch Tsunade aus. Und überbringe ihr auch meine Entschuldigung, dass ich sie in Gefahr gebracht habe.“, sagte Naruto und wollte schon wieder gehen. Doch Kakashi wollte darauf noch etwas erwidern. Doch Naruto hob seine Hand und sagte nur noch, mit dem Rücken zugewandt:„ Du solltest jetzt besser gehen, bevor ich mein Meinung ändere und sie dich wieder in Gewahrsam nehmen.“ Danach ging er einfach ohne sich ein letztes Mal umzudrehen.

Kakashi seufzte und machte sich mit hängendem Kopf auf den Rückweg. Er musste Tsunade außerdem von der beunruhigenden Situation in Suna erzählen und da konnte er sich es nicht leisten Naruto mit Gewalt zum Reden zu zwingen. Auch würde er es nicht schaffen, da er dann von den Sunanins sofort verhaftet werden würde.

So das war es wieder mal. Eigentlich wollte ich den Brief nicht schreiben, aber da ihr ihn unbedingt wollt, schreib ich ihn.

Und hinterlasst bitte noch ein paar Kommentare.

Man sieht sich

**Edit: Das nächste Kapitel kommt heute oder morgen, je nachdem wie ich es schaffe es fertig zu stellen.**